

Zeynep Babadagi-Hardt  
Geschäftsführung „die pflegezentrale“ GmbH  
Krankenschwester  
Meisterin der Pflege  
Wundexpertin ICW / Wundtherapeutin DGfW  
Stomamentorin  
Freie Referentin (Wundmanagement/  
Migrantenpflege)  
Pflegeberaterin  
Palliativ Care Fachkraft  
Studium „Master of Woundcare Management“

# Schmerz

- ▶ 60 bis 80%  
Menschen von 20  
Millionen Menschen  
in Deutschland leiden  
an chronischen  
Schmerzen
- ▶ Vielfach auch  
Wundschmerzen



# Was ist Schmerz?

- ▶ Schmerz ist eben nicht gleich Schmerz
- ▶ Schmerz ist weitaus mehr als ein „rein“ physiologischer Reiz
- ▶ Wahrnehmung und Verarbeitung von Schmerz wird durch ein ganzes Bündel interagierender Faktoren bestimmt



# Chronische Schmerzen verändern das Leben des Menschen in seiner Ganzheit:

- ▶ Seine Stimmung und Gefühle
- ▶ Seine Gedanken, Einstellungen, Erwartungen
- ▶ Sein Verhalten: Einengung der Interessen, Vernachlässigung der Selbstpflege
- ▶ Seine sozialen Beziehungen: Einengung, Rückzug, Aggression
- ▶ Seine Existentiellen Bedingungen: Finanzielle Lage, Berufs- und Lebensplanung



- ▶ Körperlich empfundener Schmerz kann auch durch psychische Konflikte entstehen, wie z.B. Spannungskopfschmerzen
- ▶ Neben den körperlichen Schmerzen stehen die seelischen Schmerzen, wie Angst, Sorge oder **DEPRESSION**

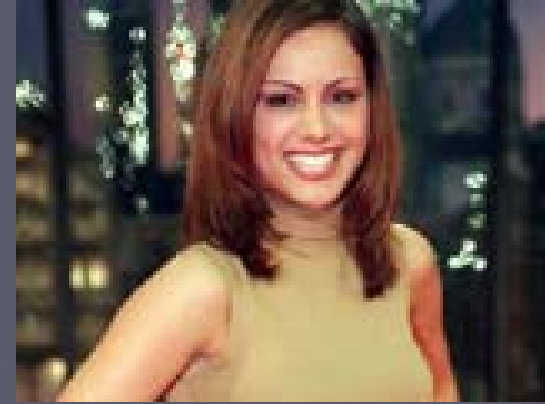
# Schmerzwahrnehmung und Schmerzausdruck

- ▶ Wird durch viele Faktoren bestimmt
- ▶ Ist individuell sehr verschieden
- ▶ Intensität und Qualität ist von außen nicht messbar

Die Schmerzwahrnehmung ist subjektiv, d.h.  
jeder Mensch empfindet und verarbeitet  
Schmerz anders

# Was meinen Sie?

- ▶ Wer von den folgenden Emigranten hat mehr Schmerzen?



# Schmerzwahrnehmung und Schmerzausdruck

- ▶ Menschen mit der gleichen Erkrankung können, die mit der Erkrankung verbundenen Schmerzen sehr unterschiedlich erleben
- ▶ Die Schmerzwahrnehmung kann intellektuell beeinflusst werden, z.B. Fakire
- ▶ Schmerz wird meist intensiver empfunden, wenn er erwartet wird, z.B. Injektion

# Einflüsse auf den Schmerzausdruck

- ▶ Ausdrucksformen sind vielfältig
- ▶ Das „Lamentarsi“ ist in der italienischen Kultur ein durchaus legitimes Sich-beklagen
- ▶ Mobilisiert die Solidarität der Gruppe mit dem Schmerzgeplagten
- ▶ Hat keineswegs den abschätzenden Beigeschmack des Jammers

# Die Schmerztoleranz ist individuell bei allen Menschen verschieden!

Empfindung, Äußerung und Umgang mit Schmerzen hängt im wesentlichen ab:

- ▶ Allgemeinzustand
- ▶ Tageszeit
- ▶ Dauer und Häufigkeit
- ▶ Art und Weise der Verletzung (Verbrennung, Entzündung, Umfang der Gewebsschädigung)
- ▶ Lokalisation

# Analyse

- ▶ Wie stark beeinträchtigt die Wunde die Lebensqualität?
- ▶ Welche Lebensgewohnheiten können seit bestehen der Wunde nicht mehr aufrecht erhalten werden?
  - Beruf
  - Soziale Kontakte
  - Sexualität
  - Haustiere
  - Hobby
  - Psyche
  - Urlaub

# Z. n. Mama-CA mit Tumor





# Welche Auswirkung hat die Psyche auf die Migranten?

- ▶ 70% der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte haben Depressionen
- ▶ Depression ist eine Krankheit der „losigkeit“
  - Alles ist sinnlos
  - Hoffnungslos
  - Emotionslos
  - Macht schlaflos
  - Macht antrieblos
  - Am liebsten ist man auch sich selbst los

# Unterschiede im Ausdruck von Schmerz

- ▶ Zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft
- ▶ Zwischen Menschen unterschiedlicher Geschlechter und Altersphasen
- ▶ Südländer sind wehleidiger?!
- ▶ Vorurteile über die besondere Schmerzempfindlichkeit einiger sozialer Gruppen beeinflussen das ärztliche und das pflegerische Verhalten



# Unterschiede im Ausdruck von Schmerz

- ▶ Erziehung ( soziokulturelle Faktoren)
- ▶ Erfahrung und Verarbeitung von Schmerz (geistig-kognitive Faktoren)
- ▶ Stimmung, Gefühle ( seelisch-geistige Faktoren)

# Migranten mit türkischer Zuwanderungsgeschichte



# Die Migrationsgeschichte der türkischen Einwanderer

- ▶ Die Arbeitsmigration beginnt in den 1960er Jahren.
- ▶ Damals gab es nicht einmal 1500 Türken in Deutschland.
- ▶ Zwischen 1961 und 1976 warben deutsche Unternehmen auf der Grundlage des Anwerberabkommens zwischen der BRD und der Türkei 678 702 Männer und 146 681 Frauen, also insgesamt 825 383 Menschen.

# Die Migrationsgeschichte der türkischen Einwanderer

- ▶ Nach dem Anwerberstopp am 23. November 1973 folgte ein verstärkter Familiennachzug.
- ▶ Die politische Lage in der Türkei Ende der 1970er und Anfang der 1980er Jahre führte schließlich zu einer weiteren Welle der Einwanderung, jetzt Asyl suchender Flüchtlinge.
- ▶ Ende 2008 gab es in Deutschland insgesamt 7,246 Millionen Ausländer. Davon waren die Türken mit 1,688 Millionen die größte Gruppe<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Ausländerzahlen 2008



# Migranten erster Generation



# Die Enkelkinder



# ISLAM

## Grundwissen



# ISLAM heißt: Hingabe an Gott

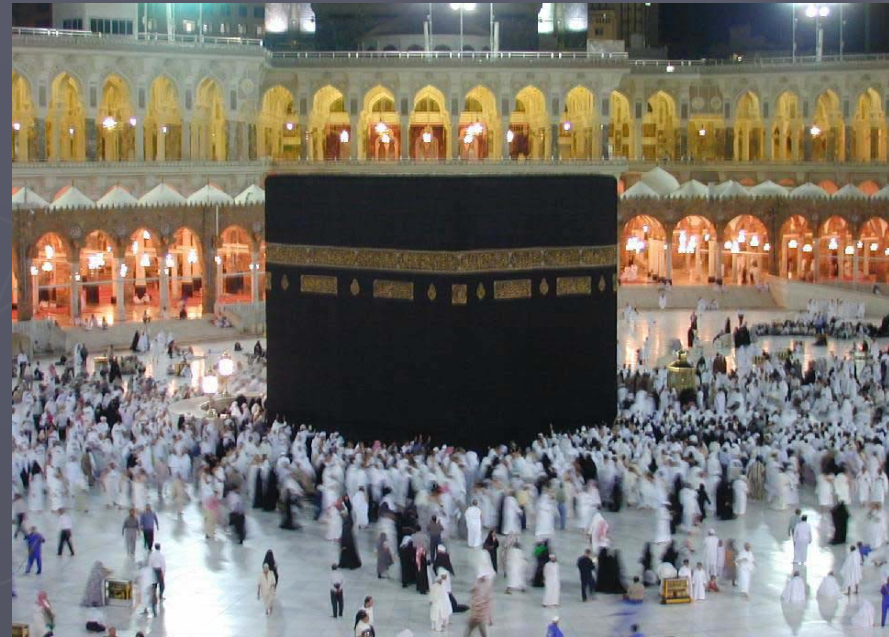
- ▶ Über 1,5 Milliarden Frauen und Männer auf der Erde bekennen sich zum Islam
- ▶ In Deutschland leben ungefähr 3,5 Millionen Muslime
- ▶ Sie werden Muslima (Frauen) oder Muslim (Männer) genannt
- ▶ Falsch sind die Bezeichnungen „Mohammedaner“ oder „Islamiten“
- ▶ Aus der arabischen Wurzel „aslama“ abgeleitet, ergeben sich Übersetzungen wie „Hingabe, Gottergebenheit, heil sein, ganz sein“

# Allah

- ▶ Bei Zugrundelegung des Wortstamms „salam“ kann Islam auch Friede bedeuten
- ▶ Allah ist keine Bezeichnung für den „islamischen Gott“
- ▶ Allah ist das arabische Wort für **Gott**
- ▶ Allah ist unvergleichbar und nichts ist ihm auch nur ähnlich

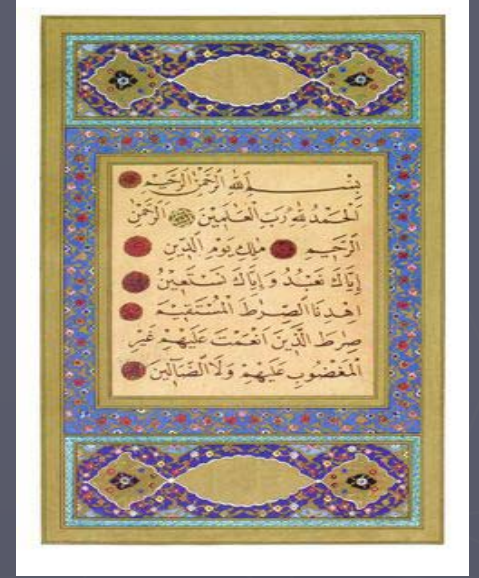
# Mekka und Kaaba

- ▶ Mekka ist der Geburtsort des Propheten Mohammed und liegt in Saudi Arabien
- ▶ Das bedeutendste Heiligtum des Islam die Kaaba
- ▶ Weil es im Koran vorgeschrieben wird, wenden sich die Muslime im Gebet in Richtung Mekka
- ▶ Den Zenith erreicht das religiöse Leben durch die Pilgerfahrt nach Mekka. Sehr häufig findet dies nach Erreichen des Rentenalters statt.



# Der Koran

- ▶ Wie Allah ihm aufgetragen hatte, predigte Mohammed das Wort Gottes
- ▶ Anhänger Mohammeds schrieben auf, was Mohammed verkündete
- ▶ Aus diesen Niederschriften entstand der Koran, die wichtigste heilige Schrift des Islam
- ▶ Es ist schwierig zu verstehen wie ein Text im Koran gemeint ist, daher gibt es unterschiedliche Auslegungen des Textes
- ▶ Der Koran ist wie ein Gesetzbuch für das Alltagsleben und auch für die Gesellschaft
- ▶ Es gibt Vorschriften zur Ernährung,
- ▶ Zusammenleben von Menschen,
- ▶ Recht und Unrecht



# Mohammed


- ▶ Ist nach dem Glauben der Muslime der letzte Prophet Gottes
- ▶ Wurde um 570 nach Christus in Mekka geboren
- ▶ Im Alter von 40 Jahren begegnete er dem Engel Gabriel, der ihm auftrug, den Glauben an Gott zu predigen
- ▶ In Mekka, wo die die Menschen zu dieser Zeit an Götter glaubten, wurde er dafür verspottet und verfolgt
- ▶ floh im Jahre 622 nach Medina, wo er viele Anhänger fand, die ihm halfen, seine Botschaft zu verkünden und zu verbreiten
- ▶ Auch Mekka wurde muslimisch
- ▶ Starb 632 nach Christus in Medina

# Die 5 Säulen des Islams

1. Glaubensbekenntnis: Es gibt keinen Gott außer Allah und Mohammed ist sein Prophet
2. Rituelles Beten (5 x täglich)
3. Zakat: religiöse Pflichtabgabe. Jeder, der kann, soll von seinem Einkommen etwas an die Armen abgeben
4. Fasten im Monat Ramadan
5. Wallfahrt nach Mekka oder „Hadsch“:

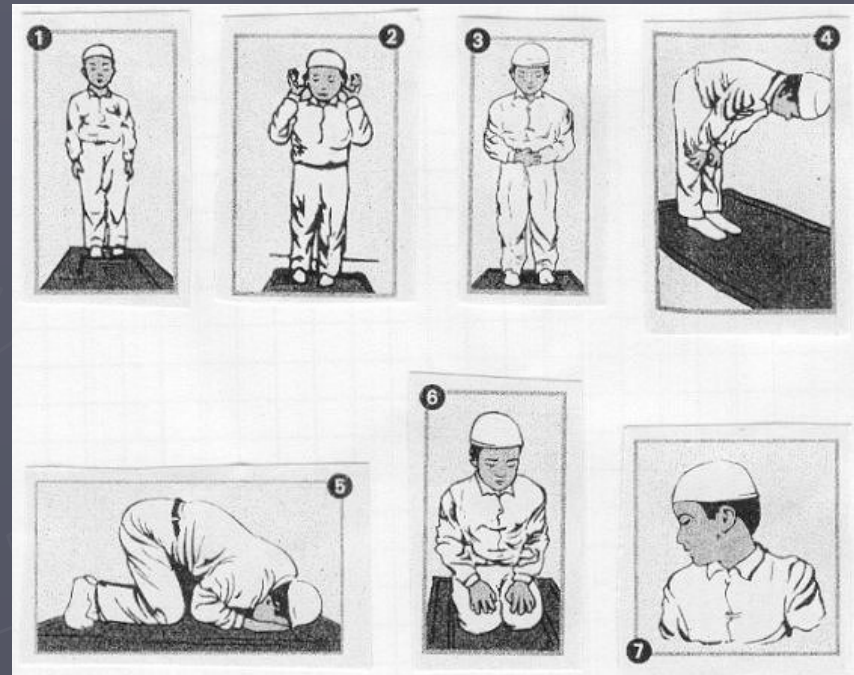
Jeder gesunde Erwachsene, ob Mann oder Frau, soll - so finanziell dazu in der Lage - einmal im Leben nach Mekka pilgern





# Gebetsriten und religiöse Vorschriften

- ▶ Praktizierende erwachsene Muslime sind gehalten, an 5 Gebetszeiten am Tag zu beten: vor dem Sonnenaufgang, am Mittag, nachmittags, nach dem Sonnenuntergang und zum Einbruch der Nacht
- ▶ Von dieser Pflicht sind Kranke, altersschwache, geistig behinderte Menschen, schwangere und stillende Frauen sowie Frauen bis 40 Tagen nach einer Geburt, Kinder bis 12 Jahren und Reisende



# Sunniten und Schiiten

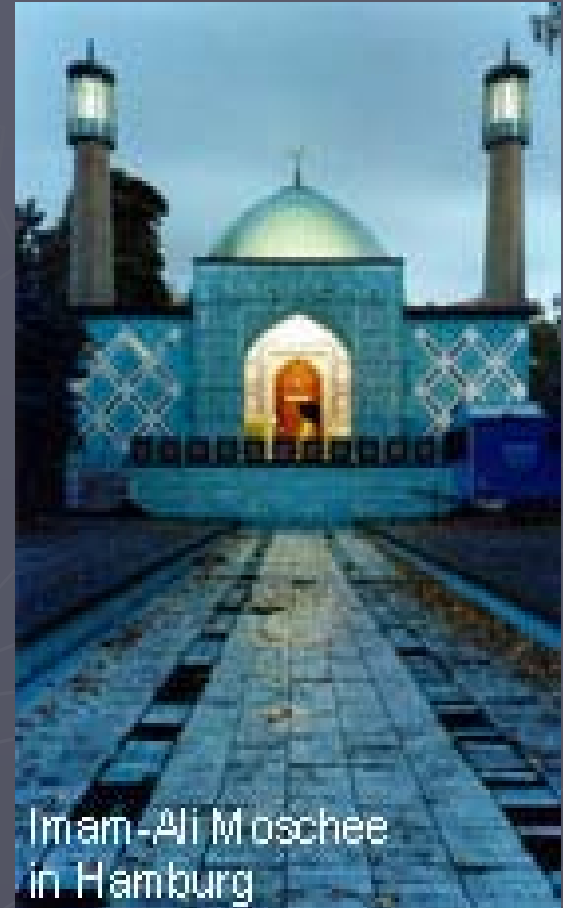
- ▶ Sind die Angehörigen der beiden wichtigsten Glaubensrichtungen im Islam
- ▶ Die Bezeichnung „Sunniten“ ist im Zuge einer Abspaltung der „Schiiten“ entstanden
- ▶ Der Ursprung lag in der Auseinandersetzung um die Nachfolge Mohammeds
- ▶ Die Sunniten wünschten einen Nachfolger nach Ansehen und Eignung der Person und entschieden sich für den engsten Gefährten Mohammeds
- ▶ Die Schiiten hatten die Ansicht, dass das Amt an ein Familienmitglied Mohammeds weitergegeben werden sollte und entschieden sich für ALI, den Vetter und Schwiegersohn Mohammeds

# Sunniten und Schiiten

- ▶ Durch diesen Streit entstand die erste Spaltung innerhalb des Islam, die zu erbitterten Kämpfen führte
- ▶ Sunniten und Schiiten erkennen sich im Allgemeinen gegenseitig als Muslime an

# Die Moschee

- ▶ Ist die Gebetsstätte der Muslime
- ▶ Hat eine Gebetsnische für den Imam (Vorbeter) zeigt nach Mekka
- ▶ Hat eine Kanzel für den Muezzin (Gebetsrufer)
- ▶ Hat ein Minarett - oder auch mehrere
- ▶ Darf nicht mit Schuhen betreten werden
- ▶ Ist gleichzeitig ein Zentrum des gesellschaftlichen Lebens und Ort der religiösen Unterweisung



# Der Imam - Vorbeter

- ▶ Ist bei den Sunniten nur der Vorbeter beim rituellen Gemeinschaftsgebet in der Moschee
- ▶ Für Schiiten handelt er im Auftrag Gottes als Hüter des Gesetzes
- ▶ Er wird zwar von Menschen ernannt, seine Wahl ist aber, nach schiitischer Überzeugung, von Gott vorbestimmt
- ▶ Er stammt aus der Familie Mohammeds und der Nachkommen Alis und seiner Frau Fatima



# Aus dem Islam hervorgegangene Sondergruppen

- ▶ Die „Aleviten“ sind Anhänger Alis und sind aus dem Schiitentum hervorgegangen
- ▶ Hauptsiedlungsgebiet ist die Ost- und Südtürkei
- ▶ Etwa 20% der türkischen Bevölkerung sind Aleviten
- ▶ In Deutschland leben etwa 500.000 bis 600.000 Aleviten
- ▶ Sunniten und Schiiten erkennen die Aleviten nicht als Muslime an, da sie sich in wichtigen Punkten unterscheiden:  
Sie trinken Alkohol, essen Schweinefleisch, und die Frauen tragen keine Kopftücher und der Koran ist in ihrer Sicht nach dem Tod Mohammeds verfälscht worden (nicht alle)
- ▶ Sie haben keine Moscheen, sondern „*Cem-Häuser*“, in denen Frauen und Männer gemeinsam feiern

# Religiöse Besonderheiten



- ▶ Die Religiosität des älteren türkischen Migranten wird in der Regel nicht in Frage gestellt
- ▶ Respekt und Anerkennung durch das Gebet und das Einbringen in die Aktivitäten der Gemeindemoschee gehören zum Wochenablauf.
- ▶ Fasten z.B. ist, falls nicht durch Krankheit oder religiöser Subgruppierung verhindert, auch für den älteren Türken während des Ramadan eine Selbstverständlichkeit.

# Religiöse Besonderheiten

- ▶ Die Gebote und Verbote der Muslime haben immer dann zurückzutreten, wenn es im Konfliktfall um die Gesundheit oder sogar die Lebenserhaltung geht und es keine Alternativen gibt - den der Islam definiert sich als „Religion des Mittelweges“
- ▶ Muslime, Frauen wie auch Männer, zeigen ein ausgeprägtes Schamgefühl
- ▶ Frauen und Männer halten sich nicht zusammen in einem geschlossenen Raum auf, es sei denn, es handelt sich um Familienangehörige

# Hygiene



- ▶ Frauen wie Männer ziehen beim Waschen fließendes Wasser vor – die meisten duschen deshalb lieber statt zu baden
- ▶ Für die Toilettenbenutzung benötigen sie eine Wasserkanne mit Wasser – Toilettenpapier allein reicht nicht zur Säuberung
- ▶ Die linke Hand wird für „unreine“ Tätigkeiten, wie das Waschen nach der Toilettenbenutzung benützt
- ▶ Die rechte Hand wird für „reine“ Tätigkeiten , wie z.B. das Essen benützt
- ▶ Vor dem Beten nehmen sie rituelle Waschungen vor
- ▶ Nach dem Geschlechtsverkehr muss eine rituelle Waschung erfolgen, ebenfalls am Ende der Menstruation



Die fest verankerten 5 Regeln, die bei der Hygiene zu beachten sind:

- ▶ die Entfernung der Schamhaare,
- ▶ die Beschneidung,
- ▶ das Kürzen des Schnurbarts,
- ▶ die Entfernung des Achselhaars und
- ▶ das Schneiden der Fingernägel.

# Ernährung



- Nur Fleisch, das rituell geschlachtet wurde, ist erlaubt und wird „halal“ genannt
- Anderes Fleisch wird meist nicht verzehrt - besonders kein Schweinefleisch
- Alkoholverbot
- Wenn Diätvorschriften eingehalten werden müssen, sollte dies mit den Angehörigen besprochen werden



# Kulturelle Besonderheiten

- ▶ Türkische Migranten sind häufig mit den traditionellen Riten und Gebräuchen des Herkunftsgebietes behaftet und führen diese in Subgruppen fort.
- ▶ Insofern kann das für den Einen gut und für den Nächsten völlig weltfremd sein.
- ▶ Familiäre Probleme oder psychische Krankheiten bleiben im Gespräch häufig unerwähnt.
- ▶ Dies wird häufig als Zeichen der Schwäche und persönliche Insuffizienz gewertet.

# Kulturelle Besonderheiten

- ▶ Auch werden behindert geborene Kinder von der Gesellschaft ferngehalten und werden als Gottes Strafe für ein Fehlverhalten verstanden.
- ▶ Der ältere türkische Migrant ist mit einem hohen Grad an Respekt und Anerkennung gegenüber Älteren aufgewachsen, z. B. ist es unhöflich zu sitzen, wenn ein Älterer ins Zimmer kommt oder wird Älteren bei jeder Begrüßung die Hand geküsst.

# Sterbebegleitung



- ▶ Muslime Glauben an ein Leben nach dem Tod
- ▶ Der Tod entspricht dem Willen Gottes und sollte so angenommen werden
- ▶ Muslime lassen ihre Sterbenden nicht alleine, oft sitzen sie *schweigend* am Bett und lesen Verse aus dem Koran
- ▶ Eventuell wünschen Sterbende den Besuch eines Imams (Vorbeter)
- ▶ Sterbende möchten möglicherweise mit dem Blick nach Mekka sitzen oder liegen

# Nach dem Tod

- ▶ Tote werden mit großer Umsicht und Respekt behandelt
- ▶ Dies gilt auch für Totgeburten
- ▶ Der toten Person werden die Augen geschlossen
- ▶ Möglichst auf die rechte Seite gelagert mit dem Gesicht nach Mekka
- ▶ Die oder der Verstorbene sollte lediglich in ein weißes Tuch gehüllt werden
- ▶ *Ein muslimischer Leichnam darf nur durch erfahrene muslimische Personen des gleichen Geschlechts gewaschen und in ein weißes Tuch gehüllt werden*



# Bestattung



- ▶ Nach der Verrichtung des rituellen Totengebets wird der Leichnam auf einem islamischen Friedhof oder Gräberfeld begraben, nie verbrannt
- ▶ Nach islamischen Vorschriften sollten Verstorbene innerhalb von 24 Stunden am Sterbeort beerdigt werden
- ▶ Viele muslimische Migranten haben den Wunsch im Heimatland beerdigt zu werden
- ▶ Die Bestattungsunternehmen sind in den dafür erforderlichen rechtlichen Vorschriften versiert

# Beerdigung



# Obduktion

- ▶ Es gibt keine religiösen Gründe gegen eine Autopsie
- ▶ Wenn sie denn erfolgen *muss*

# Organspende



- ▶ Nach islamischem Recht müssen Tote so schnell wie möglich beerdigt werden
- ▶ Jedoch weisen jüngste Rechtsgutachten darauf hin, dass Organspende und Transplantation möglich sind
- ▶ Der „Zentralrat der Muslime in Deutschland“ und der „Islamrat“ unterstützen dies, wenn sie zur Lebensrettung oder der Lebenserhaltung von Menschen dienen
- ▶ Muslime haben möglicherweise Organspendeausweise

# Gemeinsamkeiten finden



Fähigkeiten

Empathie

# Lebensgeschichte

Kultur

Respekt

Würde

# Situation älterer Migranten

- ▶ Altern ist ein Prozess, der wesentlich von sozialen, ökonomischen und psychischen Faktoren beeinflusst wird
- ▶ Die meisten ArbeitsmigrantInnen, die vor hatten nach einigen Jahren Berufstätigkeit wieder in ihr Ursprungsland zurückzukehren, haben dies auch realisiert



- ▶ Viele ältere MigrantInnen wohnen nicht, wie wir häufig glauben, in Großfamilien sondern mit dem/der PartnerIn oder alleine
- ▶ Bestimmte Gefühle können Menschen nur in ihrer Erstsprache ausdrücken
- ▶ Viele ältere MigrantInnen verfügen nur über unzureichende Kenntnisse der deutschen Sprache, wobei verstehen leichter fällt

- ▶ Ältere ArbeitsmigrantInnen fühlen sich oft hin und her gerissen zwischen ihrer alten und ihrer neuen Heimat
- ▶ Ältere Menschen leben im Alter häufig isolierter als z. B. berufstätige. Bei MigrantInnen ist das besonders stark ausgeprägt, da im Alter Ethnizität wieder auflebt

- ▶ ArbeitsmigrantInnen altern zumeist „früher“ und haben ein erhöhtes Pflegerisiko
- ▶ Älteren MigrantInnen steht in der Regel weniger Geld zur Verfügung als einheimischen RentnerInnen

Interkulturelle Sensibilität hat man  
weder von Geburt an, noch durch  
Sprachkenntnis!



Man kann nicht alles wissen...  
...aber die Sinne für Besonderheiten schärfen.

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

